

Studies in the History of Gardens & Designed Landscapes, Jg. 19, 1999, Nummer 1 bis 4, 393 Seiten

Die 1998 von *Journal of Garden History* in *Studies in the History of Gardens & Designed Landscapes* umbenannte Zeitschrift ist ein vierteljährlich erscheinendes Periodikum in englischer Sprache. Zwei der drei Hefte (die Hefte 3 und 4 sind in einer Ausgabe zusammengefasst) haben ein durchgehendes Thema, das in mehreren Artikeln von verschiedenen AutorInnen aufgegriffen wird. Im Gegensatz dazu wird im Heft Nr. 2 ein Thema von einem Autor in mehreren Kapiteln abgehandelt.

Das erste Heft ist dem Symposium im Isabella Stewart Gardner Museum in New England/USA „Der unmittelbare Garten und die weiter entfernte Landschaft“ gewidmet. Im Vorwort schreibt Anne **Hawley** über dieses interdisziplinäre Symposium, das sich mit dem Gegenstand der Gartenkunstgeschichte im allgemeinen befasst hat. Darauf folgt die Einleitung zum oben genannten Thema von John Dixon **Hunt**. Er stellt darin fest, dass Gärten niemals beziehungslos zu der sie umgebenden Landschaft sind und ein Garten als ein Dialog zwischen Material und Idee zu verstehen ist. Ann **Kuttner** von der University of Pennsylvania schreibt in *Looking Outside Inside* über antike römische Gartenräume und die Frage nach ihrem dokumentarischen Wert. Abbildungen von römischen Gärten überlebten in Wandfreskos, die im antiken Rom als Zimmerdekoration benutzt worden waren. Der folgende Artikel von Stanislaus **Fung** befasst sich mit „Yuan Ye“, einer chinesischen Abhandlung über die Gartengestaltung aus dem 17. Jahrhundert. Dies ist der erste chinesische Text über sogenannte „geborgte Aussichten“; unter diesem Terminus verstehen wir heute eine Blickbeziehung zwischen einem Aussichtspunkt und einem Bezugsobjekt.

In seinem zweiten Artikel im Heft Nr. 1 beschreibt John Dixon **Hunt** die Rolle der Gärten in der Landschaft der Venezianischen Lagune und der Stadt sowie ihre Stellung im politischen Leben. Durch die gartenkultur-unfreundliche Ökologie wurde die Errichtung von Gärten in Venedig zu einer Herausforderung für die dortige Bevölkerung.

Über das „hinaus- und hineinschauen“ und die Einbeziehung der umgebenden Landschaft in den Garten am Beispiel von „Wooburn Farm“ berichtet Douglas **Chambers** von der University of Toronto in seinem Aufsatz. „Wooburn Farm“ wurde um 1730 in Surrey/England angelegt und ist stark durch die Blickbeziehungen in die umgebende Landschaft gekennzeichnet.

Susan **Taylor-Leducs** Abhandlung unter dem Titel *La nouvelle Heloïse – nochmals behandelt* beschreibt den Luxus im Garten und revidiert die Standardmeinung über Rousseaus Einfluss auf die Gartenkunst des 18. Jahrhunderts. Michel **Conan** befasst sich in *Puer aeternus im Garten* mit dem Entstehen von Emotionen in der Landschaft und in Gärten und zeigt den essenziellen Unterschied zwischen den Erlebnissen im Garten ums Haus und in der weiteren Umgebung auf. Laurie **Olin**, eine Landschaftsarchitektin aus den USA, schließt Heft 1 mit einer Präsentation von zwei ihrer Arbeiten ab: der Außenanlagen der US-Botschaft in Berlin und dem Wagner Park in Battery Park City/New York.

Heft 2 steht unter dem Titel *Rock Creek und Potomac Parkway, Washington DC: Die Entwicklung einer umkämpften urbanen Landschaft*. Dieses Thema, das ein wichtiges Kapitel in der nordamerikanischen Stadtplanung und Landschaftsgestaltung darstellt, wird zur Gänze von Timothy **Davis** abgehandelt. Beginnend mit einer Definition des Parkways führt er weiter in die Geschichte und Entstehung desselben. Das vorliegende Heft zeichnet sich durch eine noch reichere Bebilderung als in den anderen beiden Nummern aus.

Heft 3/4 konzentriert sich ebenfalls ein Thema: die „Chinese Gardens“; es handelt sich um das zweite Heft zu diesem Bereich (das erste Heft erschien 1998). Wie bei der vorhergehenden Ausgabe über chinesische Gärten ist auch hier wieder Stanislaus **Fung** Gastherausgeber, der auch die Einleitung über einen der wichtigsten chinesischen Lehrmeister der Neuzeit, Chen Zhi, verfasst hat. Der erste Artikel wurde von Duncan

Campbell (Victoria University of Wellington) verfasst und ist eine Übersetzung von Qi Biaojias „Fußnoten zum allegorischen Berg“, einer Gartenbeschreibung aus dem China des 17. Jahrhundert. Der folgende Text von Alison **Hardie** besteht aus einer Übersetzung von Hu Yinglins (1551-1602) „Kenner der Blumen“ und einem Kommentar. Hu Yinglin lebte in einer Zeit, in der Ideen der westlichen Philosophie durch Jesuiten nach China gelangten, dies führte unter anderem zu einer generellen In-Frage-Stellung der traditionellen Ideen in der chinesischen Gedankenwelt. Kenneth J. **Hammonds** Beitrag über Wang Shizhens Yan-Shan-Garten-Essays befasst sich mit Gärten als Teil der Kultur der Gelehrten in der Ming-Zeit. *Das Zusammenspiel von Bildern und Fakten: der Pavillon der wogenden Wellen, Suzhou* beschreibt die lange Geschichte der im Süden der City von Suzhou gelegenen Gartenanlage, die eine bis ins 10. Jahrhundert zurückgehende Geschichte aufweist. Der britische Kunsthistoriker Craig Clunas hat 1996 ein Buch über die Gartenkultur in der Ming-Zeit aus ästhetischer aber auch aus der eher unüblichen ökonomischen Sicht geschrieben. Mark **Jackson** kommentiert in seinem Artikel dieses seiner Meinung nach wichtige Buch. Philip K. **Hu** lädt im zu einem Besuch im während des Qing-Kampfes zerstörten Shao-Garten von Mi Wangzhong (1570-1628) in Beijing mit Hilfe von bildlichem und literarischem Quellenmaterial ein. Hierauf folgt ein Artikel von Philippe **Forêt** der sich mit der Wahrnehmung der imperialen Gärten von Chengde im Jahr 1780 befasst. Dass der wichtigste Aspekt von imperialen Gärten der Symbolwert einer Szene ist, die den Willen des Herrschers darstellt, legt Che Bing **Chiu** in seinem Text unter der Überschrift *Aufrichtigkeit und Klarheit: Landschaftsszenen im Garten der perfekten Klarheit* dar. Victoria M. **Siu** berichtet im letzten Artikel des Hefts über die Verflechtung von China und Europa am Beispiel des europäischen Sektors im Garten von Chang Chun Yuan, der vom Jesuiten Giuseppe Castiglione gestaltet wurde.

Die Reihe „Studies in the History of Gardens & Designed Landscapes“ besticht schon rein äußerlich durch den farbigen Hochglanzeinband. Die Hefte halten aber auch im Inneren, was sie versprechen: internationale AutorInnen, interessante Texte, die viele Aspekte beleuchten, reiche Bebilderung sowie umfangreiche Quellenangaben bieten qualitätvolle Information nicht nur für Gartenkunstinteressierte.

Brigitta Mirwald